



# Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen Rating-Bericht 2019

Zitiervorschlag: WWF (2019): Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen. Rating-Bericht 2019.

Zugänglich unter: [www.wwf.ch/hochschulen](http://www.wwf.ch/hochschulen)

Version française: [www.wwf.ch/hautes-ecoles](http://www.wwf.ch/hautes-ecoles)

---

Autoren: Simon Zysset und Léo Gilliard, WWF Schweiz

Layout und Grafiken: Mario Diener, WWF Schweiz

28. August 2019

Image credits © Cover page: Jordan Encarnacao - unsplash.com; p.5: Ryan Jacobson - unsplash.com; p.10: Paula Prekopova - unsplash.com; p.13: Stefan Stefancik - unsplash.com; p.18: Alexis Brown - unsplash.com; p.22: Ryan Everton - unsplash.com; p.24: Simon Maage - unsplash.com

---

Kontakt: [leo.gilliard@wwf.ch](mailto:leo.gilliard@wwf.ch) oder [simon.zysset@wwf.ch](mailto:simon.zysset@wwf.ch)

Wir danken den Hochschulen (i.d.R. Nachhaltigkeitsstellen oder Generalsekretariate) für die erhaltenen Informationen und Rückmeldungen. B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung danken wir für die den fundierten Bericht und die gute Zusammenarbeit.

## Editorial



### Liebe Leserinnen, liebe Leser

In meinem eigenen Studium konnte ich leider gar nichts zu Nachhaltiger Entwicklung lernen. Das Studium ist nun auch schon viele Jahre her und zum Glück haben sich die Hochschulen seither weiterentwickelt. Ein Teil der Schweizer Hochschulen, Fakultäten, Institute, Forschenden und Dozierenden ist ambitioniert und engagiert sich zunehmend für die Nachhaltige Entwicklung. Aber es gibt auch viele andere, die sich kaum oder gar nicht dafür interessieren. Für die Nachhaltige Entwicklung sind die Hochschulen wichtig: als Bildungsstätten für jährlich Zehntausende zukünftiger Fach- und Führungskräfte, als Forschungsstätten und Innovationstreiber, als Weiterbildungsanbieter und nicht zuletzt als glaubwürdige Beratungsinstanzen und Vorbilder. Deshalb fordert der WWF, dass sich die Hochschulen in Zukunft noch stärker an der Vision und den Zielen der Nachhaltigkeit orientieren und einen grösseren Beitrag leisten.

Der WWF Schweiz engagiert sich in diesem Themenfeld und unterstützt die Nachhaltige Entwicklung an Hochschulen mit Gesprächen, Netzwerken, Veranstaltungen, Projekten, Partnerschaften und Publikationen wie der vorliegenden. Die eindrückliche weltweite Klimabewegung der letzten Monate zeigt klar: Die junge Generation fordert laut und deutlich, dass die Institutionen – insbesondere auch die Hochschulen – endlich ihre Verantwortung für die Zukunft des Planeten wahrnehmen und handeln – und zwar jetzt!

Lesen Sie mehr zum aktuellen Stand der Nachhaltigen Entwicklung an den Schweizer Hochschulen auf den folgenden Seiten dieses Rating-Berichtes. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns auf eine Zukunft mit visionären Schweizer Hochschulen als ausstrahlende Leuchttürme der Nachhaltigkeit.

Thomas Vellacott, CEO WWF Schweiz, August 2019

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Thomas Vellacott'. The signature is fluid and cursive, written in a professional style.

# Inhalt

<b>I. Zusammenfassung und Gesamtbewertung</b>	<b>5</b>
<b>II. Hebel für mehr Nachhaltigkeit in der Schweizer Hochschullandschaft</b>	<b>10</b>
Politische Grundlagen	10
Strategische Umsetzung	11
Akkreditierung	11
Leistungsaufträge	12
<b>III. Nachhaltigkeit an den einzelnen Hochschulen</b>	<b>13</b>
Ziel und Methodik	13
Kriterien	14
Ergebnisse	15
<b>IV. Forderungen, aktueller Stand und Entwicklungsbedarf</b>	<b>18</b>
Forderungen	18
Aktueller Stand und Entwicklungsbedarf	20
<b>V. Besonderes Engagement für die Nachhaltigkeit</b>	<b>22</b>
<b>VI. Ausblick</b>	<b>25</b>
<b>VII. Literatur</b>	<b>27</b>

## I. Zusammenfassung und Gesamtbewertung



Als Bildungsinstitutionen für die Führungskräfte und akademischen Fachkräfte von morgen, als Forschungsstätten, Denkfabriken und Innovationsförderer spielen die Hochschulen bei der Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft eine zentrale Rolle. Der WWF Schweiz hat 2017 fünf Forderungen auf den Ebenen Hochschulsteuerung, Hochschulträger und Hochschulleitungen formuliert – im Sinne von Zielsetzungen für die Nachhaltige Entwicklung der Schweizer Hochschulen.

Nach der ersten **Erhebung** (Pilotstudie) zur Nachhaltigkeit im Jahr 2017 hat der WWF Schweiz im ersten Halbjahr 2019 wiederum das Forschungsbüro B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung in Basel beauftragt, den aktuellen Stand der Nachhaltigen Entwicklung an den Schweizer Hochschulen zu untersuchen. Anhand von zehn Kriterien wurden alle 20 akkreditierten Hochschulen (Universitäten, ETH und Fachhochschulen) untersucht und die Ergebnisse in einer Studie veröffentlicht. Beurteilt wurden sieben Kriterien zu Nachhaltigkeitsstrategie, Prozessen und personeller Struktur. Es wurde beurteilt, ob die Kriterien und Teilkriterien vorhanden sind oder nicht – gemäss den Angaben der Hochschulen. Der WWF betrachtet diese Kriterien als «Minimalanforderungen» für ein effektives Nachhaltigkeitsmanagement an den Hochschulen.

Ein weitergehendes Engagement ist sehr erwünscht und wird mit weiteren drei Kriterien (Förderung von studentischem Engagement, zusätzliches internes Engagement, externes Engagement) gewürdigt – allerdings sind diese Kriterien schwer vergleichbar und fliessen deshalb nichts ins Gesamtrating ein.

Es können keine Aussagen zu Umfang oder Qualität der Erfüllung der einzelnen Kriterien gemacht werden. Auch das Engagement der einzelnen Hochschuleinheiten (Departemente, Fakultäten, Institute) wurde nicht untersucht – das hätte den Aufwand bei weitem gesprengt.

Der vorliegende Bericht ergänzt die Studie mit einer auf den Studienergebnissen basierenden Beurteilung der Hochschulen, mit Angaben zur Situation auf Ebene Hochschulpolitik und -steuerung sowie mit konkreten Empfehlungen, die aus der Differenz zwischen Forderungen/Zielen und der erhobenen aktuellen Situation abgeleitet wurden.

Die **Ergebnisse** lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Im Vergleich zu 2017 haben die meisten Hochschulen Fortschritte erzielt, manche allerdings nur kleine. Im Durchschnitt aller Hochschulen sind alle sieben Kriterien nun besser erfüllt als vor zwei Jahren; bei den Kriterien «Massnahmen» sowie «Reporting/Controlling» allerdings nur wenig besser.
- Die Unterschiede zwischen den einzelnen Hochschulen sind markant. Im Rating schneidet keine Hochschule sehr gut (Kategorie «Vorreiter») ab. Vier Hochschulen schneiden gut (Kategorie «Ambitionierte») und vier ziemlich gut (Kategorie «Oberes Mittelfeld») ab. Eine Hochschule schneidet eher schwach (Kategorie «Unteres Mittelfeld») und vier schwach (Kategorie «Nachzügler») ab. Fünf Hochschulen müssen der tiefsten Kategorie («Untätige und Intransparente») zugeteilt werden. Dazu gehören auch diejenigen Hochschulen, welche jede Information verweigerten.
- Wie bereits 2017 haben die universitären Hochschulen (inkl. ETH) im Schnitt deutlich besser abgeschnitten als die Fachhochschulen.
- Rund die Hälfte der Hochschulen hat in ihrer Gesamtstrategie klare Ziele zur Nachhaltigkeit formuliert.
- Generell haben die Kriterien zum Prozess (z.B. überprüfbare Ziele) besser abgeschnitten als die Kriterien zur personellen Struktur (z.B. Kommission).
- Erfreulich ist, dass sich nun fast alle Hochschulen mit Bildungsveranstaltungen, Anlässen, Kommunikationsmassnahmen oder durch die Förderung von studentischem Engagement in irgendeiner Form für die Nachhaltige Entwicklung engagieren.

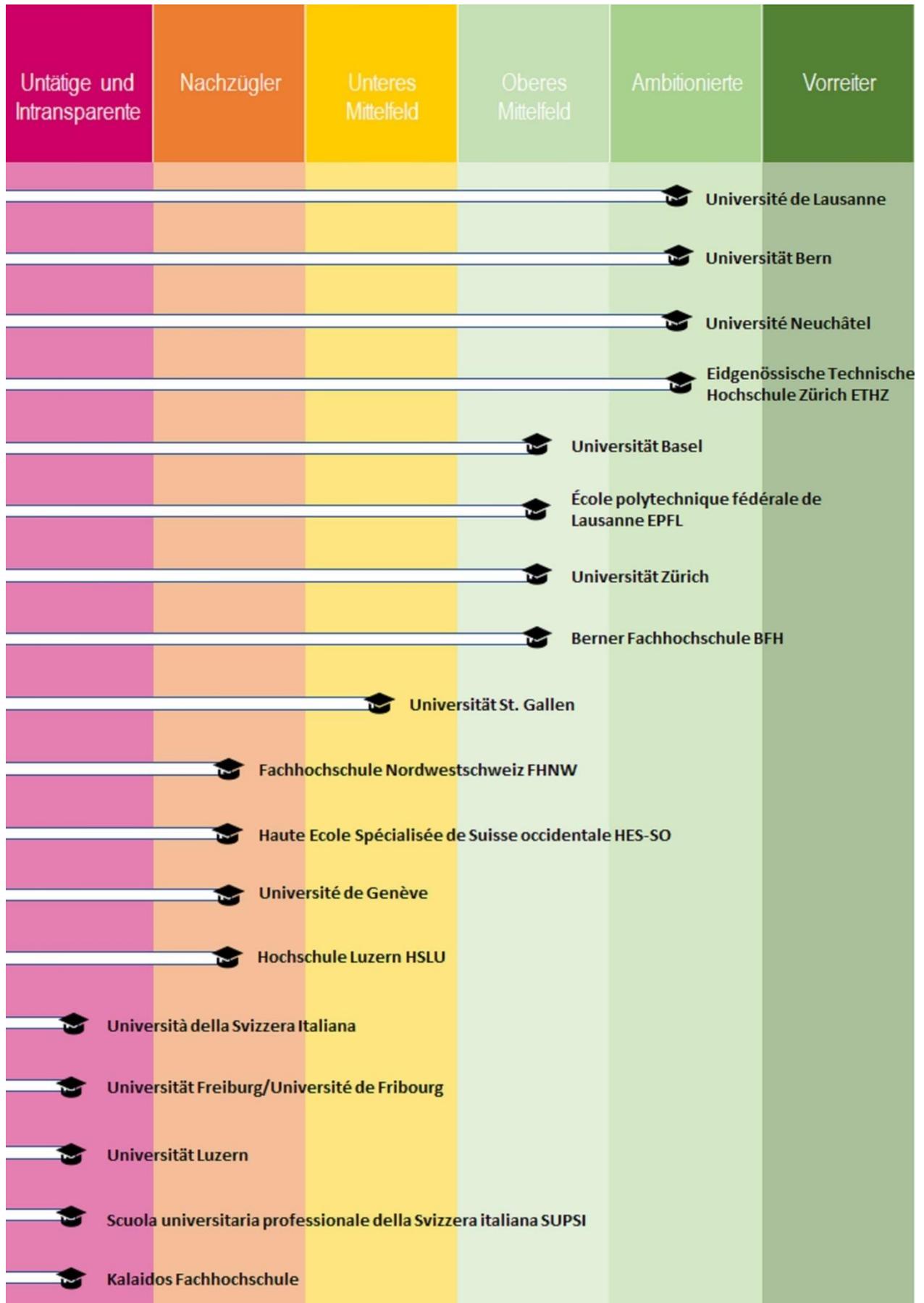
## Fazit

Trotz der Fortschritte in den letzten zwei Jahren besteht bei den Schweizer Hochschulen weiterhin Handlungsbedarf. Oft fehlt ein überzeugendes und konsequentes Engagement der verantwortlichen Leitungspersonen und Gremien für die Nachhaltige Entwicklung. Die Chancen und Möglichkeiten, sich als Innovatoren und Promotoren der Nachhaltigen Entwicklung zu profilieren sind gross – die Hochschulen müssen sie nur packen.

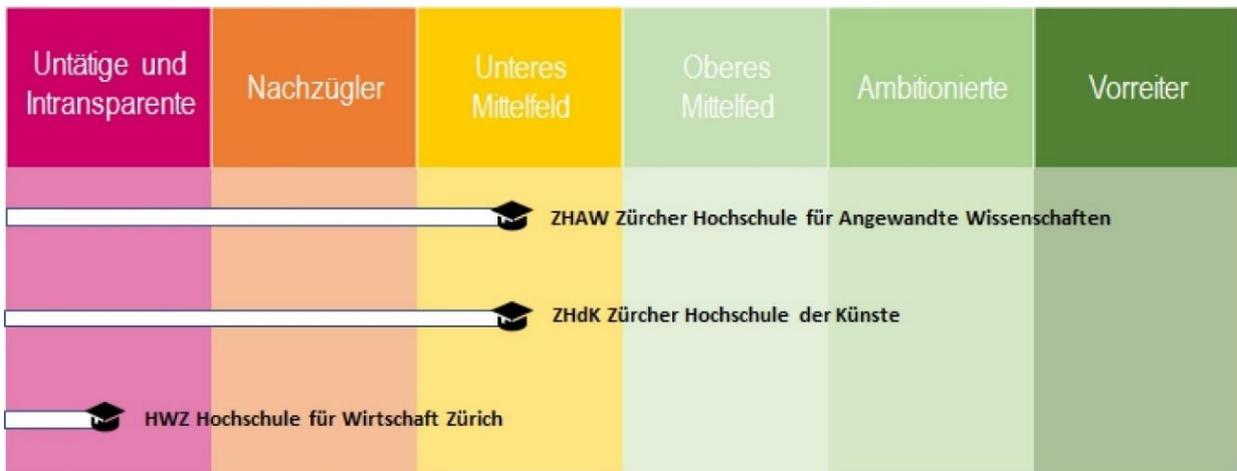
## Empfehlungen

1. Ebene Hochschulträger (Kantone und Bund): klare Vorgaben und Ziele zur Nachhaltigen Entwicklung in die Leistungsaufträge der Hochschulen integrieren und diese auch regelmässig überprüfen
2. Ebene Steuergremien (Schweizerische Hochschulkonferenz SHK und Swissuniversities): Strategisches Nachhaltigkeits-Programm für die Hochschulen starten und eine Nachhaltigkeitskommission für alle Hochschultypen einsetzen
3. Ebene Hochschulleitungen: konsequente Nachhaltigkeitsstrategie, klare Ziele und Massnahmen definieren und diese auch überprüfen; Verantwortlichkeit in der Hochschulleitung ansiedeln; genügend Personalressourcen für die Nachhaltigkeitsförderung bereitstellen; ein interdisziplinäres Gremium mandatieren, welches die Motivation, Koordination und Kommunikation in alle Teile der Hochschule ermöglicht

Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen 2019: Gesamtbewertung



**Nachhaltigkeit Zürcher Fachhochschule (Angaben nur für Teilschulen vorhanden)**



**Nachhaltigkeit Fachhochschule Ostschweiz (Angaben nur für Teilschule vorhanden)**



Die Bewertung beruht auf der eingangs erwähnten Erhebung und Studie von B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung. Dabei wurden die sieben ersten Kriterien (zu Nachhaltigkeitsstrategie, Prozessen und personeller Struktur) berücksichtigt, welche zwischen den Hochschulen vergleichbar sind. Zu diesen existieren auch entsprechende Forderungen/Ziele des WWF. Die sieben Kriterien wurden gleich gewichtet (max. 5 Punkte/Kriterium).

Es sind max. 5 x 7=35 Punkte möglich. Der Massstab wurde wie folgt festgelegt:

Vorreiter:	33.0-35.0 Punkte	6
Ambitionierte:	29.0-32.9 Punkte	5
Oberes Mittelfeld	24.0-28.9 Punkte	4
Unteres Mittelfeld	19.0-23.9 Punkte	3
Nachzügler	11.0-18.9 Punkte	2
Untätige und Intransparente	weniger als 11 Punkte	1

## II. Hebel für mehr Nachhaltigkeit in der Schweizer Hochschullandschaft



Die Strategie der Hochschulen wird massgeblich von der politischen und strategischen Steuerungsebene beeinflusst. Diese gibt durch übergeordnete Zielsetzungen, Vorgaben, Programme und insbesondere die Mittelzuteilung den Rahmen vor, in dem sich die Hochschulen bewegen können. Es sind v.a. vier Ebenen resp. Institutionen, welche relevant sind:

### Politische Grundlagen

Auf internationaler Ebene ist die Agenda 2030 mit den **17 Sustainable Development Goals (SDGs)** der UNO massgebend. Die Hochschulen können, insbesondere durch Forschung und Lehre, bei allen 17 Zielen einen relevanten Beitrag leisten. Bildung ist zum einen ein Ziel (SDG 4: Quality Education), zum anderen aber auch eine Massnahme, um die anderen Ziele zu fördern – durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). SDG 4.7 gibt vor: «Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung,

eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.»

Selbstverständlich gilt dieses Ziel für alle Bildungsstufen, also auch für die Hochschulen.

Für die Schweiz hat der Bundesrat die «**Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019**» als Leitdokument vorgegeben. Bei Handlungsfeld 6 – Bildung, Forschung, Innovation – ist als Ziel 6.1 formuliert: «Die nachhaltige Entwicklung ist integraler Bestandteil des BFI-Systems und wird über seine Förderinstrumente im In- und Ausland gestärkt.»

## Strategische Umsetzung

Leider erfuhren diese Vorgaben bisher kaum eine Konkretisierung in der BFI-Botschaft (Bildung, Forschung, Innovation) des Bundesrates, bei der Schweizerischen Hochschulkonferenz (SHK) oder bei Swissuniversities, dem Gremium der Hochschulrektor/innen. So gibt es bisher kein Nachhaltigkeitsförderprogramm für die Hochschulen. Lediglich für studentische Projekte und Förderplattformen gibt es ein von Bundesseite finanziertes Programm (U-Change).

Auch ein offiziell anerkanntes Vernetzungs-Gremium der Nachhaltigkeitsverantwortlichen der Hochschulen fehlt. Immerhin hat bei Swissuniversities die Kammer Pädagogische Hochschulen eine Arbeitsgruppe «Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)» mandatiert.

## Akkreditierung

Erfreulich ist, dass in der «Verordnung des Hochschulrates über die Akkreditierung im Hochschulbereich (**Akkreditierungsverordnung HFKG**) eine Vorgabe zur Nachhaltigkeit aufgenommen wurde, welche bei der regelmässig erforderlichen Akkreditierung von Hochschulen bereits Wirkung gezeigt hat. Der Qualitätsstandard 2.4 für die institutionelle Akkreditierung lautet: «Die Hochschule oder die andere Institution des Hochschulbereichs berücksichtigt, dass die Aufgaben im Einklang mit einer wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung erfüllt werden. Das Qualitätssicherungssystem erlaubt sicherzustellen, dass sich die Hochschule oder die andere Institution des Hochschulbereichs in diesem Bereich Ziele setzt und diese auch umsetzt.» Die **Akkreditierungsberichte** sind einsehbar.

## Leistungsaufträge

Etwa die Hälfte der Hochschulträger (Kantone resp. Bund) hat Ziele zur Nachhaltigen Entwicklung in die Leistungsaufträge aufgenommen, wenn auch nicht immer auf die Kernbereiche Lehre und Forschung ausgerichtet oder nur vage formuliert (Stand Juni 2019).

### Ziele/Vorgaben zu Nachhaltigkeit in den Leistungsaufträgen der Hochschulen:

Universität de Lausanne	●
Universität Bern	●
Universität Neuchâtel	●
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich ETHZ	●
Universität Basel	●
École polytechnique fédérale de Lausanne EPFL	●
Universität Zürich	●
Berner Fachhochschule BFH	●
Universität St. Gallen	●
Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW	●
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale HES-SO	●
Université de Genève	●
Hochschule Luzern HSLU	●
Università della Svizzera Italiana	●
Universität Freiburg/Université de Fribourg	●
Universität Luzern	●
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana SUPSI	●
Kalaidos Fachhochschule	●
Fachhochschule Ostschweiz FHO	●
Zürcher Fachhochschule ZFH	●

- Im Leistungsauftrag sind Vorgaben zu Nachhaltiger Entwicklung vorhanden, auch zu Lehre und Forschung
- Im Leistungsauftrag sind Vorgaben zu Nachhaltiger Entwicklung vorhanden, aber nur zu Betrieb und Verwaltung oder nur vage
- Im Leistungsauftrag sind keine Vorgaben zu Nachhaltiger Entwicklung vorhanden oder Intransparenz (Verweigerung der Einsicht in die Leistungsaufträge)

### III. Nachhaltigkeit an den einzelnen Hochschulen



#### Ziel und Methodik

Das Ziel der Studie, auf dem der vorliegende Bericht basiert, war die aktuelle Situation der Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklung an den akkreditierten Schweizer Hochschulen zu eruieren. Wie 2017 wurden die 20 Universitären Hochschulen und Fachhochschulen untersucht, nicht aber die Pädagogischen Hochschulen. Die Kriterien wurden vom WWF Schweiz vorgegeben. Wie vor zwei Jahren wurde die Studie von «B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung» in Basel durchgeführt, und zwar zwischen Februar und Mai 2019. Zuerst wurden mithilfe der Webseiten der Hochschulen Informationen zu den zehn Kriterien gesammelt. Diese wurden den Zuständigen in den einzelnen Hochschulen zur Präzisierung und Ergänzung vorgelegt. Bei Unklarheiten wurde telefonisch nachgefragt. Die Ergebnisse wurden im Juli 2019 vom WWF bei den Hochschulen validiert und die Bewertungen entsprechend angepasst. Mit dieser Methodik wurde erfasst, was beschlossen und umgesetzt wurde. Initiativen, Projekte und Massnahmen, welche vorgesehen oder geplant sind, wurde nicht berücksichtigt. Aktuell sind an einigen Hochschulen wichtige und grosse Projekte geplant, insbesondere an der Universität Basel, der Universität Genf, der ZHAW, der BFH und der HES-SO. Die Umsetzung dieser Initiativen werden im nächsten Rating-Bericht sichtbar werden.

## Kriterien

Die Beurteilung wurde aufgrund von zehn Kriterien vorgenommen. Nach dem Kriterium zur Strategie folgen je drei Kriterien zu Prozessen, zu personellen Strukturen sowie zu Engagement anderer Art (Details zu den Kriterien: s. Studie). Alle Kriterien wurden für die Beurteilung gleichgewichtet, was bei den Kriterien mit weniger als maximal fünf Punkten eine Umrechnung erforderte. Für das Rating wurden die ersten sieben Kriterien berücksichtigt:

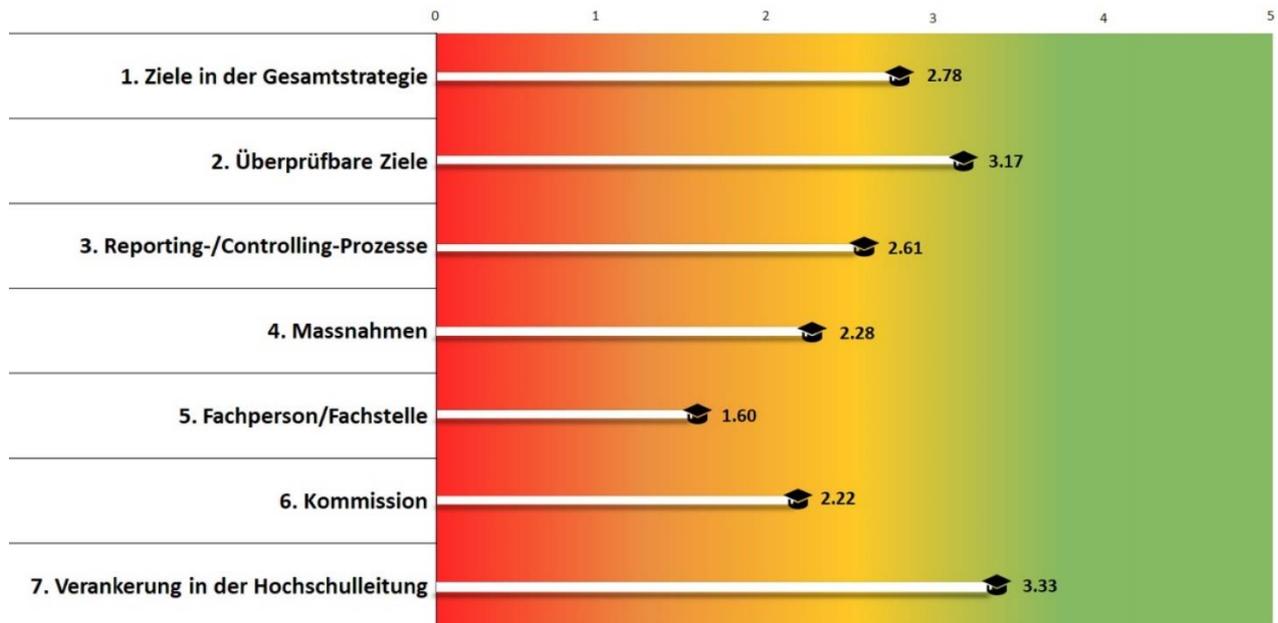
1. Ziele als Teil der Gesamtstrategie: Hat die Hochschule visionär-strategische Ziele zur nachhaltigen Entwicklung als Teil ihrer Gesamtstrategie implementiert?
2. Überprüfbare Ziele: Sind die definierten Ziele klar und überprüfbar? In welchen Bereichen (Lehre, Forschung, Dienstleistungen, Betrieb, Finanzierung)?
3. Reporting- und Controlling-Prozess: Verfügt die Hochschule über solche Prozesse und klare Indikatoren dazu? In welchen Bereichen?
4. Massnahmen: Werden aus den Reporting- und Controlling-Prozessen konkrete Massnahmen abgeleitet? In welchen Bereichen?
5. Verantwortliche Person und/oder Fachstelle: Hat die Hochschule eine für die nachhaltige Entwicklung verantwortliche Person oder eine Fachstelle? Wie gross sind die Personalressourcen in Relation zum Gesamtpersonalaufwand der Hochschule?
6. Kommission: Existiert an der Hochschule eine mandatierte interdisziplinäre Kommission für nachhaltige Entwicklung? Wie breit ist die Abdeckung der Vertretungen (Departemente, Forschung und Lehre, Studierende)?
7. Verankerung in der Hochschulleitung: Ist ein Mitglied der Hochschulleitung offiziell für die nachhaltige Entwicklung an der Hochschule verantwortlich?
8. Förderung studentischen Engagements: Fördert die Hochschule systematisch studentisches Engagement für die Nachhaltige Entwicklung?
9. Anderes Engagement intern: Engagiert sich die Hochschulleitung intern auf andere Art für die nachhaltige Entwicklung?
10. Engagement extern: Engagiert sich die Hochschulleitung hochschulextern für die nachhaltige Entwicklung im Sinne von «Third Mission» (z.B. als regionaler Innovator, mit Reallaboren, öffentlichkeits- und/oder politik-wirksamen Veranstaltungen oder Kommunikation für die Nachhaltige Entwicklung)?

## Ergebnisse

### Beurteilungskriterien:

Die sieben Hauptkriterien wurden in unterschiedlichem Grad erreicht:

### Durchschnittswerte der Kriterien über alle Hochschulen



Die Kriterien wurden gleichgewichtet (jeweils max. 5 Punkte möglich). Dargestellt sind die Mittelwerte über alle Hochschulen (ohne die beiden Fachhochschulen, bei denen nur Angaben von Teilschulen vorliegen).

Bei den Kriterien 2 (Ziele), 3 (Reporting/Controlling) und 4 (Massnahmen) wurden die verschiedenen Hochschulbereiche beurteilt. Am besten schnitt der Bereich «Betrieb» ab und am schlechtesten der Bereich «Finanzierung und Investment». Die Bereiche «Lehre», «Forschung» und «Dienstleistungen» lagen dazwischen und schnitten im Mittel alle gleich gut ab.

### Gesamtbewertung der Hochschulen:

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Hochschulen sind markant. Im Rating schneidet keine Hochschule sehr gut (Kategorie «Vorreiter») ab. Vier Hochschulen schneiden gut (Kategorie «Ambitionierte») und vier ziemlich gut (Kategorie «Oberes Mittelfeld») ab. Eine Hochschule schneidet eher schwach (Kategorie «Unteres Mittelfeld») und vier schwach (Kategorie «Nachzügler») ab. Fünf Hochschulen müssen der tiefsten Kategorie («Untätige und Intransparente») zugeteilt werden. Dazu gehören auch diejenigen Hochschulen, welche jede Information verweigerten. Die universitären Hochschulen schneiden im Durchschnitt besser ab als die Fachhochschulen. Sie engagieren sich i.d.R. länger für die Nachhaltige Entwicklung und einige haben die Nachhaltigkeit bereits recht stark in ihrer Strategie verankert. Die Grafiken auf S. 8 und 9 basieren auf folgenden Gesamtpunktzahlen pro Hochschule:

Hochschule	Gesamtpunktzahl
Université de Lausanne	31.25
Universität Bern	31.25
Université Neuchâtel	30.25
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich ETHZ	30.00
Universität Basel	28.25
École polytechnique fédérale de Lausanne EPFL	27.25
Universität Zürich	27.00
Berner Fachhochschule BFH	27.00
Universität St. Gallen	20.75
Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW	18.75
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale HES-SO	16.50
Université de Genève	14.25
Hochschule Luzern HSLU	11.25
Università della Svizzera Italiana	6.25
Universität Freiburg/Université de Fribourg	3.75
Universität Luzern	0.00
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana SUPSI	0.00
Kalaidos Fachhochschule	0.00
<b>Teilschulen der Zürcher Fachhochschule ZFH</b>	
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften	20.75
ZHdK Zürcher Hochschule der Künste	22.00
HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	0.00
<b>Teilschulen der Fachhochschule Ostschweiz FHO</b>	
HTW Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur	14.25
HSR Hochschule für Technik Rapperswil	2.50
FHS St. Gallen Hochschule für Angewandte Wissenschaften	0.00
NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs	0.00

## Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen: Bewertung der Einzelkriterien

Hochschulen	Kriterien									
	1. Ziele in Gesamtstrategie	2. Überprüfbare Ziele	3. Reporting-/Controlling-Prozesse	4. Massnahmen	5. Fachperson/Fachstelle	6. Kommission	7. Verankerung in der Hochschulleitung	8. Förderung studentisches Engagement	9. Anderes Engagement intern	10. Anderes Engagement extern
Universität de Lausanne	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Universität Bern	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Universität Neuchâtel	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich ETHZ	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Universität Basel	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
École polytechnique fédérale de Lausanne EPFL	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Universität Zürich	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Berner Fachhochschule BFH	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Universität St. Gallen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale HES-SO	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Universität de Genève	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Hochschule Luzern HSLU	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Università della Svizzera Italiana	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Universität Freiburg/Université de Fribourg	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Universität Luzern	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana SUPSI	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Kalaidos Fachhochschule	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3

Kriterium	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte	3 Punkte	4 Punkte	5 Punkte
2, 3, 4, 8, 9, 10	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte	3 Punkte	4 Punkte	5 Punkte
1, 5, 6	0 Punkte	1.25 Punkte	2.5 Punkte		3.75 Punkte	5 Punkte
7	0 Punkte		2.5 Punkte			5 Punkte

Neben den sieben Kriterien, die für die Gesamtbewertung verwendet wurden, werden hier auch die drei Kriterien zum zusätzlichen Engagement dargestellt, die allerdings nur bedingt zwischen den Hochschulen vergleichbar sind (ohne die beiden Fachhochschulen, bei denen nur Angaben von Teilschulen vorliegen).

## IV. Forderungen, aktueller Stand und Entwicklungsbedarf



### Forderungen

Der WWF Schweiz hat 2017 fünf Forderungen in Form konkreter Ziele formuliert, zwei zur politischen und strategischen Steuerung und drei zu Nachhaltigkeitsstrategie und -management der einzelnen Hochschulen:

#### **Forderung an Kantone und Bund als Träger der Hochschulen:**

##### **1. Vorgaben zur Nachhaltigen Entwicklung in den Leistungsaufträgen der Hochschulen**

In den Leistungsaufträgen der Hochschulen werden klare und verbindliche Nachhaltigkeitsziele vorgegeben – insbesondere auch zum Umgang mit natürlichen Ressourcen. Diese werden regelmässig kontrolliert, die Massnahmen überprüft und wenn nötig angepasst.

## **Forderung an die Schweizerische Hochschulkonferenz SHK und an Swissuniversities:**

### **2. Strategisches Nachhaltigkeits-Programm für die Hochschulen**

Zur Förderung der Nachhaltigen Entwicklung der Hochschulen wird ein gemeinsames Programm lanciert. Dieses umfasst alle Bereiche der Hochschulen: Lehre, Forschung, Dienstleistungen, Bau/Betrieb, Finanzierung. Es unterstützt die Hochschulen mit finanziellen und personellen Ressourcen und sichert Koordination und Knowhow-Transfer.

## **Forderungen an die Leitungen der Hochschulen:**

### **3. Nachhaltigkeitsmanagement**

Jede Hochschule entwickelt ein effizientes Nachhaltigkeitsmanagement. Dieses umfasst Massnahmenplanung, Umsetzung, Controlling, Reporting, Weiterentwicklung und Bereitstellen von finanziellen und personellen Ressourcen.

### **4. Verantwortlichkeit in der Leitung**

Die strategische Verantwortlichkeit für die Nachhaltigkeit ist bei einem Mitglied der Hochschulleitung angesiedelt. Dieses wird unterstützt von Fachpersonen (Nachhaltigkeitsverantwortliche oder -team) und einem Fachgremium (Nachhaltigkeitsrat).

### **5. Nachhaltigkeitsstrategie**

Jede Hochschule erarbeitet eine klare Nachhaltigkeitsstrategie. Diese setzt verbindliche Ziele und umfasst alle Bereiche der Hochschule: Lehre, Forschung, Dienstleistungen, Bau/Betrieb, Finanzierung.

## Aktueller Stand und Entwicklungsbedarf

Wenn die oben aufgeführten Forderungen als Ziele verstanden werden, kann aufgrund der aktuellen Studie der Stand der Zielerreichung beurteilt werden. Aus der Soll-Ist-Differenz lassen sich konkrete Empfehlungen an die drei Ebenen von Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern ableiten.

Ziele (Forderungen)	Stand Zielerreichung	Empfehlungen für die nächsten zwei Jahre
<b>An die Hochschulträger (Bund und Kantone)</b>		
<b>Vorgaben zur Nachhaltigen Entwicklung in den Leistungsaufträgen der Hochschulen integriert</b>	Nur in 7 der 20 Leistungsaufträgen sind klare Nachhaltigkeitsziele formuliert – inkl. Ziele bei Lehre und Forschung.	In jedem Leistungsauftrag klare Ziele zur Nachhaltigen Entwicklung (inkl. Lehre und Forschung) formulieren und regelmässig überprüfen.
<b>An die Schweizerische Hochschulkonferenz (SHK) und Swissuniversities</b>		
<b>Strategisches Nachhaltigkeits-Programm für die Hochschulen vorhanden</b>	Ein strategisches Nachhaltigkeitsprogramm für alle Hochschultypen existiert nicht.	Ein strategisches Förderprogramm für Nachhaltigkeit für alle Hochschulen lancieren (wie <b>Netzwerk Hoch-n</b> in Deutschland) und eine Nachhaltigkeitskommission für alle Hochschultypen mandatieren.

## An die Hochschulleitungen

<p><b>Nachhaltigkeitsstrategie vorhanden</b></p>	<p>Rund die Hälfte der Hochschulen haben Nachhaltigkeitsziele in ihrer Strategie formuliert resp. haben eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie.</p>	<p>Die Strategien der Hochschulen, richten sich konsequent nach der Nachhaltigen Entwicklung aus.</p>
<p><b>Nachhaltigkeitsmanagement (Ziele und Prozesse) eingeführt</b></p>	<p>Knapp die Hälfte der Hochschulen haben in allen Bereichen überprüfbare Ziele formuliert. Bei den Massnahmen und Reporting-/Controlling-Prozessen sind es etwas weniger.</p>	<p>Die Hochschulen formulieren für alle Bereiche überprüfbare Ziele, leiten wirksame Massnahmen ab und überprüfen und dokumentieren die Zielerreichung regelmässig. Am relevantesten sind Lehre und Forschung.</p>
<p><b>Verantwortlichkeit in der Leitung, Fachstelle und Kommission (personelle Strukturen)</b></p>	<p>Bei der Mehrheit der Hochschulen ist ein Mitglied der Hochschulleitung verantwortlich für die Nachhaltige Entwicklung. Alle Universitären Hochschulen und einige Fachhochschulen haben eine Fachperson oder Fachstelle, welche aber oft nicht genügend Ressourcen hat, um eine Wirkung für die ganze Hochschule zu entfalten. Nur eine Minderheit der Hochschulen hat ein interdisziplinäres Nachhaltigkeitsgremium mandatiert.</p>	<p>In jeder Hochschulleitung ist ein Mitglied für die Nachhaltigkeit zuständig – mit schriftlich festgelegtem Mandat.</p> <p>Die Fachstellen werden soweit aufgestockt, damit sie ihre Wirkung in allen Bereichen und Einheiten der Hochschule entfalten können.</p> <p>In der interdisziplinären Nachhaltigkeitskommission sind alle relevanten Hochschuleinheiten und Studienrichtungen vertreten – und auch die Studierenden.</p>

## V. Besonderes Engagement für die Nachhaltigkeit



An den Schweizer Hochschulen entstanden und entstehen eine Vielzahl von kleineren und grösseren Projekten und Angeboten, die das Ziel haben, die Nachhaltige Entwicklung zu fördern. Die folgenden Beispiele mit «Vorbildcharakter» sollen motivieren und anregen:

### Lehre

Spezifische Stärkung der Nachhaltigkeit in den Lehrplänen:

#### Interdisziplinäre Studiengänge, die auf Nachhaltigkeit fokussieren:

- ***Master in sustainable development*** (UNIBAS)
- ***Master en fondements et pratiques de la durabilité*** (UNIL)  
Curriculum mit Vertiefungsmodulen zur Nachhaltigkeit in einem interdisziplinären Verständnis:
- ***Master in Changing Societies*** (UNIBAS)  
Studiengänge mit der Möglichkeit einer fachlichen Spezialisierung im Bereich Nachhaltigkeit:
- ***Schwerpunkt Nachhaltigkeitsmanagement*** (HSG)

### Einführung von transversalen/interdisziplinären Modulen:

- **Global issues: health, climate, food, energy, mobility, and communications** - Pflichtkurs für alle Erstsemester (EPFL)
- **Module durabilité : enjeux scientifiques et sociaux** (UNIL)
- **Cours transversal en développement durable** (UNIGE)
- **ETH week** (ETH)
- **Atelier créagir** (HES-SO Genève)

### Transdisziplinäres Nachhaltigkeitszertifikat:

- **Transfaculty Cross Section Program Sustainable Development (TQNE)** (UNIBAS)

### Weiterbildung:

- MOOCs **Ecologie Politique : défi de la durabilité pour les démocraties et Technology innovation for sustainable development** (Plattform Formation Continue UNIL-EPFL)
- **Center for Sustainable Finance and Private Wealth** bietet mehrere Weiterbildungsmöglichkeiten an, darunter ein **CAS in sustainable finance** (UZH)
- **CAS en développement durable: horizon 2030** (UNIGE)
- **BNE Zentrum** bietet coaching und Weiterbildung für Lehrpersonal; **CAS in sustainable development** (UNIBE)

## Forschung

### Interdisziplinäre Forschungseinrichtungen und -zentren:

- **ETH-Zentren** (ETH)
- **BFH-Zentren** (BFH)
- **Centre interdisciplinaire de durabilité** (UNIL)
- **Center for Development and Environment** und **Forschungstelle Digitale Nachhaltigkeit** (UNIBE)
- **Center for Financial Networks and Sustainability** (UZH)

### Preise und Programme zur Unterstützung nachhaltiger Forschung:

- **Berner Umwelt-Forschungspreis** (UNIBE)
- **Prix de la recherche sur l'environnement** (UNIFR)
- **Prix Durabilis** (EPFL-UNIL)
- **Playgrants program** der Initiative **Tech4Impact** (EPFL)

### Betrieb/Campus

- **Ziel der Netto-Klimaneutralität auf dem Campus bis 2020** (EPFL)
- **Umweltziele** (ETH)

### Förderung studentischen Engagements mit Wirkung

- Die Hochschule mit den meisten studentischen Organisationen und Initiativen im Bereich Nachhaltigkeit: Neben **Oikos St. Gallen** und **Student Impact** gibt es eine Vielzahl weiterer Initiativen, welche sich als Verein oder Start-Up für die Nachhaltige Entwicklung einsetzen.
- **Sustainability Week Zürich** (UZH, ETH, FHZ)
- **Swiss Student Sustainability Challenge** – finanzielle Unterstützung und Coaching von Studierendenprojekten (FHNW)
- **Act for Change LAB** (EPFL)

### Kommunikation mit der Öffentlichkeit und interaktive Anlässe

- **Nachhaltigkeitstag** der drei Berner Hochschulen (UNIBE, BFH, PH Bern)

## VI. Ausblick



Hochschulen können und sollen bei der Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft eine zentrale Rolle spielen:

*In modernen Wissensgesellschaften beeinflusst Wissen den Verlauf von Transformationsprozessen. Ob Herausforderungen rechtzeitig erkannt werden, ob ein gemeinsames Verständnis über wünschenswerte Zukünfte entsteht, ob Lösungen für ein Umsteuern erarbeitet werden, wird letztlich auch durch akademische Wissensproduktion mitbestimmt. Wissenschaft nimmt eine zunehmend wichtigere Integrations- und Reflexionsfunktion in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen ein. Diese Rolle gilt es zukünftig institutionell zu stärken und die Voraussetzungen für eine «Transformative Wissenschaft» zu schaffen. (Schneidewind 2018: 429)*

Um Promotoren der Transformation zu werden, müssen sich Hochschulen also auch selber transformieren. Und sie müssen Nachhaltigkeit nicht mehr als ein Thema oder Anliegen unter vielen anderen verstehen, sondern als wichtigstes Leitprinzip in ihre Strategie aufnehmen und ihre Leistungen konsequent danach ausrichten - wie dies bspw. die Leuphana Universität in Lüneburg und die Hochschule Eberswalde getan haben.

Das hätte zur Folge, dass die Nachhaltigkeits-Initiativen noch ambitionierter, breiter und wirkungsvoller ausgestaltet würden. Und auch, dass in Forschung und Lehre nicht-nachhaltige Theorien, Denkansätze und Inhalte kritisch diskutiert, angepasst und weiterentwickelt würden.

Transformative Hochschulen würden zusammen mit Studierenden und Akteuren aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik inter- und transdisziplinäre Projekte lancieren (Reallabore/Living Labs) – mit Nutzen für Lehre, Forschung und die reale Transformation. Dafür braucht es das Engagement aller Hochschulangehörigen: Hochschulleitung und -verwaltung, Dozierende, Forschende und natürlich die Nachhaltigkeitsstellen und -gremien – und nicht zuletzt: die Studierenden.

Der WWF freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit den vielen engagierten Menschen an den Hochschulen und ist gespannt, wie weit die Schweizer Hochschulen auf diesem Weg in den nächsten Jahren kommen. Um den Stand der Nachhaltigkeit weiter zu dokumentieren, ist in zwei Jahren ein Update des vorliegenden Ratings geplant.

## VII. Literatur

B,S,S. Volkswirtschaftliche Beratung (2019): ***Nachhaltigkeit an Schweizer Hochschulen. Update 2019: Studie zur Nachhaltigkeitsstrategie und ihrer Umsetzung.***

Hoch-N – Nachhaltigkeit an Hochschulen (ab 2018): ***Leitfäden***

Schneidewind, Uwe (2018): Die Grosse Transformation. Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels. Forum für Verantwortung. Frankfurt am Main: FISCHER Taschenbuch

Schweizerischer Bundesrat (2016): ***Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019***

Schweizerischer Bundesrat (2015): ***Verordnung des Hochschulrates über die Akkreditierung im Hochschulbereich (Akkreditierungsverordnung HFKG)***

SDSN Australia/Pacific (2017): ***Getting started with the SDGs in universities: A guide for universities, higher education institutions, and the academic sector.*** Australia, New Zealand and Pacific Edition. Sustainable Development Solutions Network – Australia/Pacific, Melbourne.

WWF Schweiz (2018): ***Studienratgeber Wirtschaftswissenschaften. Nachhaltige Entwicklung in den Studiengängen von Schweizer Hochschulen***

### WWF Switzerland

Hohlstrasse 110  
PO Box  
8010 Zurich

Phone: +41 (0) 44 297 21 21  
Fax: +41 (0) 44 297 21 00  
[www.wwf.ch/contact](http://www.wwf.ch/contact)  
[www.wwf.ch](http://www.wwf.ch)  
Donations: PC 80-470-3



#### Unser Ziel

Gemeinsam schützen wir die Umwelt und gestalten eine lebenswerte Zukunft für nachkommende Generationen.